

Saxoniaer Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckschrift: Nachrichten Dresden
Bemerkenswerte Nummer: 2541
Aus der Nachschlagewerke: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptredaktion: Dresden-N. 1, Marienstraße 28/42

Besitzgefehr vom 16. bis 20. September 1928 bei täglich zweimaliger Ausstellung freil. Haus 1.70 M.
Postbezugspreis für Roman September 3.40 M. ohne Postzettelungsschuldt. Einzelnummer 10 M.
Waggonpreise: Die Wagen werden nach Goldmark berechnet: die Halbpäckchen 20 mm breite Größe
25 M., die aufwärts 40 M., Handtaschen und Sitzkissen ohne Abatt 15 M., außerhalb 25 M., die 20 mm breite Kellennäpfe 200 M., außerhalb 250 M. Sitzkissenbücher 30 M.
Aufwärtige Aufsätze gegen Sonderbezahlung

Druck u. Verlag: Dreyse & Reichart,
Dresden. Postleitz. No. 1068 Dresden
Reichardt mit best. Garantieabgabe
(Dresden, Wach.) gültig. Unterjährige
Schriftleute werden nicht aufgenommen

Furchtbarer Theaterbrand in Madrid

Mehrere Hundert Tote - Beispielelose Schreckenszenen

Zahlreiche Kinder unter den Opfern

Madrid, 24. Sept. Im Theater Novedades brach kurz vor 9 Uhr abends am Ende des letzten Pausen Feuer aus. Die Besucher im Parkett und in den ersten Rängen konnten den Zuschauerraum verlassen, bevor die Flammen dieben ergreiften. Das Feuer verbreitete sich mit großer Geschwindigkeit, da die Baulichkeiten sehr alt und aus Holz waren.

Es entstand eine furchtbare Panik, bei der viele Menschen zu Boden getrieben wurden. Bis 11 Uhr früh waren 20 Tote festgestellt. Zahlreiche Opfer blieben noch unter den Trümmern.

Um 1 Uhr früh hatte das Feuer auch den Hinterblock um das Theater herum ergreiften. In den Rettungskompanien werden über 200 Verletzte behandelt, 80 davon schweren in Lebensgefahr.

Unter den Toten befinden sich zahlreiche Kinder.

Zu der Brandkatastrophe werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Während das Orchester vergeblich versuchte, durch Wollerspielen die Menge zu beruhigen, legte ein wildes Kind nach den Ausgängen ein. Dabei wurden viele Menschen zu Boden geworfen und auf ihnen herumgetreten. Alle in der Nachbarschaft befindlichen Autos wurden zur Fortschaffung der Verletzten nach dem Hospital requirierte. Die gesamte Polizei und ein in der Nähe untergebrachtes Infanterieregiment wurden zu Rettungsarbeiten aufgerufen.

Es wird befürchtet, daß mehrere hundert Menschen beim Feuer ums Leben kamen. Mehr als 200 Verletzte werden in den Ambulanzstationen behandelt. Nach einer Pariser Meldung aus Madrid schätzt man die Zahl der Toten auf etwa 500.

Die Zahl der Opfer unter den Trümmern kann nicht festgestellt werden. Viele Kinder waren bei den Ambulanzstationen auf ihre Eltern. Die Polizei hat große Schwierigkeiten, um die Menschenmassen außerhalb des Theaters in Schach zu halten.

Das Feuer hat sich auf den Hinterblock um das Theater herum ausgedehnt. Dieser Hinterblock liegt in einer dichten bebauten Gegend von Madrid. Die Feuerwehr hat große Schwierigkeiten, das Feuer zu bekämpfen, da die alten Gebäude wie Zunder brennen.

Unter den Toten, die unter den Trümmerhaufen liegen, befinden sich zahlreiche Kinder. Die Zahl der Toten kann noch nicht abgeschätzt werden, aber man weiß, daß mehrere hundert Zuschauer in den oberen Rängen des Theaters eingeschlossen waren, die sich nicht mehr ins Freie retten konnten.

Augenzeugen berichten, daß, als der Theaterzaal bereits ein einziger Flammenherd war, noch etwa 30 Personen im Flammen gehüllt sich zwischen den Stühlen den Weg zum Ausgang zu erkämpfen suchten.

Von den zahlreichen furchtbaren Episoden, die sich während der Panik abspielten, wird der Fall eines Zuschauers hervorgehoben, der unzählige Verletzungen erlitt, weil er stürzte und hunderte von flüchtenden Zuschauern über ihn hinwegstürmten. Ohne sich um seinen eigenen, besorgniserregenden Zustand zu kümmern, erlindigte er sich bei seiner Rettung nach seiner Frau und seinen fünf Kindern, mit denen er ins Theater gegangen war, weil seine Frau gerade ihren Namenstag feierte. Uneheliche tragische Szenen haben sich in großer Zahl abgespielt.

Der Ministerpräsident Primo de Rivera hat im Laufe der Nacht noch einmal den Brandplatz aufgesucht.

Er wies auf die Notwendigkeit hin, Maßnahmen zu treffen, die ähnlichen Katastrophen für die Zukunft vorbereiten.

Es sind Pioniere herangezogen worden, die große elektrische Scheinwerfer am Eingang der Katastrophe aufstellen, da Gas- und elektrische Beleuchtung infolge des Brandes abgeschnitten sind. Die Untersuchungsbehörden haben bereits ihre Arbeiten aufgenommen. Sie konnten bis zur Treppe vordringen, die nach dem ersten Rang hinauf führt. Auf einem der Treppenabsätze stand der Unterrichtungsrichter etwa 25 Leichen, die hoch auseinandergetragen waren. Da im größten Teile der Theaterräumlichkeiten keinerlei Beleuchtungsmöglichkeit mehr vorhanden ist, mußten die Untersuchungsbehörden bei Taschenlicht arbeiten. Es ist deshalb auch noch nicht möglich, bestimmte Angaben über die Zahl der Toten zu machen, die sich unter Umständen noch auf den zu den Rängen hinaufführenden Treppen und in den Gängen befinden könnten. Man ist der Ansicht, daß im unteren Zuschauerraume nur noch eine geringe Zahl von Toten liegt, doch aber in den oberen Stockwerken, wohin man bis jetzt noch nicht gelangen kann, eine weit erheblichere Zahl von Todesopfern aufzufinden werden wird. Die Aufräumarbeiten werden, wenn die Bergung der Leichen erst beginnen, wenn die Scheinwerfer in Betrieb genommen werden sind.

Das alte Theater Novedades war das größte Theater Madrads. Es war ein sechsstöckiger Bau, in dem sich zur Zeit der Katastrophe 2000 Personen befanden.

Ein Auto vom Personenzug übersfahren

Drei Tote, ein Schwerverletzter

Frankfurt a. M., 24. September. Am Sonntag um 11.27 Uhr nachts wurde an dem unbewachten Bahnhofsgang bei Kilometer 3,1 der eingleisigen Nebenbahngleise Bruchsal-Sprendlingen-Oberrode der Personenwagen des Ingenieurs Giese aus Ostenbach vom Personenzug 8990 überfahren. Von den vier Insassen wurden getötet der Wagenlenker, Ingenieur Öster Giese aus Ostenbach, der Amtsch. Karl Störs aus Frankfurt a. M. und ein dritter Mann, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte. Ein Schwerverletzter, dessen Name ebenfalls nicht festgestellt werden konnte, wurde in das Krankenhaus Langen gebracht.

Die gesamte Bevölkerung einer Stadt in Florida ums Leben gekommen

West-Palm Beach, 24. September. Nachdem jetzt in dem Gebiete der Pelicanbucht weitere 200 Leichen aufgefunden

wurden, erreicht die Zahl der Toten in diesem hauptsächlich von Zuckerrohrfarmern bewohnten Gebiete jetzt 400. Man befürchtet, daß durch den Wirbelsturm die gesamte Bevölkerung der kleinen Stadt Pelican-City ums Leben gekommen ist. Nach vorsichtigen Schätzungen glaubt man, daß sich die Gesamtzahl der Toten in Florida allein auf 2200 beläuft.

Blutige Zusammenstöße zwischen Hindus und Moslems

London, 24. September. Bei einer Prozession zu Ehren des Hindugottes der Weisheit, Agnieszka, in Chikagong kam es zu ernsten Ausschreitungen. Eine Anzahl Moslems griff die Prozessionsteilnehmer an und verbrannte das Göttchenbild, das einen Mann mit Elefantenkopf darstellt. Vierzig Personen, meist Hindus, wurden verletzt. Die Behörden sind bereits Herr der Lage.

„Krasin“ zurückbeordert. Der Eisbrecher „Krasin“, der auf der Suche nach Amundsen auf unüberwindliche Eismassen gestoßen ist, hat von Moskau den Befehl erhalten, nach Leningrad zurückzufahren.

„Krasin“ zurückbeordert. Der Eisbrecher „Krasin“, der auf der Suche nach Amundsen auf unüberwindliche Eismassen gestoßen ist, hat von Moskau den Befehl erhalten, nach Leningrad zurückzufahren.

Angriff auf den Parlamentarismus

Ein Volksbegehren des Stahlhelms zur Änderung der Weimarer Verfassung

Berlin, 24. Sept. In Magdeburg tagte am Sonntag der Bundesvorstand des Stahlhelms, um die Ziele seines künftigen politischen Kampfes zu erläutern. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Bundesführung beauftragt wird,

zur Beseitigung des parlamentarischen Systems ein Volksbegehren über die Änderung der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 einzuleiten und durchzuführen.

Die Entschließung des Stahlhelms hat folgenden Wortlaut:

„Der Bundesvorstand des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, stellt fest, daß die deutsche Außenpolitik in Genf die vernichtende Niederlage erlitten hat, die bei ihrer geschichtswidrigen Unnatürlichkeit vorzusehen war. Unter einer ungünstigen Staatsführung verschärfen sich unangenehme Gegensätze im Volke, während die nationale Geschlossenheit die Vorbedingung ist, um die Freiheit und damit die Aufstiegsmöglichkeiten für unser Volk wiederzugeben.“

Das bestehende parlamentarische System verschleiert durch unklare Kompromisse die

wahren Ursachen unseres Niederganges, es führt die Massen des Volkes irre und macht eine starke Verantwortungsbewußte Staatsführung unmöglich.

Der Stahlhelm stellt sich deshalb, um seinen unveränderlich lebendigen Hochzielen näherzukommen, als seine nächste praktische Aufgabe den Angriff gegen die Grundsäulen des parlamentarischen Systems und beauftragt die Bundesführung, ein Volksbegehren über die Änderung der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August einzuleiten und durchzuführen.

Der Bundesvorstand des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, nimmt an, daß weite Kreise der nationalen Bevölkerung es sich auf Anhabe machen werden, den bevorstehenden politischen Kampf des Stahlhelms an einer Volksbewegung zu machen.“

Außerdem wurde eine weitere Entschließung angenommen, in der festgestellt wird, daß es eine unverantwortliche

Schädigung der Zukunftsmöglichkeiten der nationalen Politik bedeutet, durch Bildung der sogenannten Großen Koalition oder einer Regierung, die bei dem gegenwärtigen Stärkeverhältnis der Parteien zur Unruhebarkeit verdammt sei, der Sozialdemokratie die Führung der Regierung abzunehmen.

Das englisch-französische Abkommen

Nach einer russischen Veröffentlichung

Moskau, 23. Sept. Das zentrale Militärblatt „Krasnaja Sowjet“ veröffentlicht den ausführlichen Inhalt des englisch-französischen Abkommen. Das Abkommen enthält danach folgende einzelne Abmachungen:

1. das Flottenabkommen, das auch die Flottenzusammenarbeit im Stillen Ozean, die Aufstellung des Mittelmeeeres in englische und französische Einflussphären, die Anerkennung englischer Sonderinteressen in Gibraltar und französischer in Tanger und die Schaffung neutraler Seezonen unter besonderem Protektorat des Völkerbundes umfaßt;

2. eine Abmachung, die die Zusammenarbeit der englischen und französischen Luftstreitkräfte außerhalb der europäischen Länder, sowie im Falle eines Krieges eines der vertragsschließenden Teile mit der Sowjetunion vor sieht; außerdem enthält das Abkommen eine besondere Abmachung zwischen Frankreich und England über die Zusammenarbeit der Luftstreitkräfte im Mittelmeerbecken.

3. enthält das Kompromiß eine Abmachung über die militärische Instruktionssarbeit in den Ländern des Orients;

4. eine Abmachung über den Erkundungs- und Studienaufenthalt in den Ländern einschließlich der Sowjetunion. Diese Abmachung ist ihrem Typ nach analog dem 1918 zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Sonderabkommen über die Zusammenarbeit der Militäraufstachos und der Militär- und Marine-Erforschungsorgane gegen das Deutsche Reich;

5. eine Abmachung hinsichtlich ausgebildeter Reserven, in der die Richtausdehnung der Rüstungseinrichtung auf ausgebildete Reserven vorgesehen ist;

6. Die Koordinierung der englischen und der französischen Politik in der Rhein- und Reparationsfrage;

7. die Koordinierung der englischen und der französischen Politik auf dem Balkan und in den an die Sowjetunion angrenzenden Ländern.

Amerikas Rüstungsprogramm

Paris, 24. Sept. „Chicago Tribune“ läßt sich aus Washington berichten, daß angesichts des Ergebnisses der Genfer Abrüstungsabrede die amerikanische Regierung überzeugt ist, daß unmittelbar mit dem

Par zusätzlicher Grenzer und Hilfschiffe begonnen werden müsse. Es würden folgende Forderungen erhoben:

1. Erhöhung zum Par von mindestens 15, wenn möglich 25 zujährlichen 10.000-Tonnen-Grenzen mit 21-Zentimeter-Geschützen;

2. Neubauten von Zerstörern und Tauchbooten, sowie Verschaffung von Flugzeugen und U-Booten;

3. Modernisierung des Heeres durch den Bau von leichten Tanks und Fortsetzung der Mechanisierung der Verbundungsmittel;

4. ein fünf- oder zehnjähriges Programm für die Ausgabe von 5 Millionen Pfund jährlich zur Ausstrichung der Munitionsvorräte.

Wie der Washingtoner „Times“-Berichterstatter hierzu erfahren haben will, soll Präsident Coolidge die Absicht haben, die Vorlage des Kriegsvertragsvertrages an den Senat so lange zu verzögern, bis die Flottenvorlage, die den Bau von 15 Leichten Grenzen von je 10.000 Tonnen vorsehe, angenommen sei.

Das hat noch gefehlt

Paris, 21. Sept. In Paris geht das Rätselraten um den Urheber der Veröffentlichung des Geheimschreibens des Léon d'Oran zum englisch-französischen Flottenkompromiss weiter. Es blieb dem radikal-socialistischen Abgeordneten Paulier, dem Chefredakteur des "Homme Libre", vorbehalten, den Urheber in der Wilhelmstraße anzusindig zu machen. Das Blatt gibt den Ansicht Ausdruck, daß das Schriftstück auf dem Wege von Paris nach London, Rom oder Tokio entwendet und einer der Abteilungen der Wilhelmstraße zugekehrt worden sei. Dort seien schon seit langem Agenten tätig, die Frankreich nicht wohlwollten und ihre Tätigkeit trotz Stresemann und Müller fortsetzen. Höher geht es nicht mehr!

Deutschland sabotiert die Abrüstung

Das standesamtliche Urteil der Pariser Presse zu den Abrüstungsverhandlungen

Paris, 24. Sept. Neben dem Dokumentendiebstahl stellt die Pariser Presse die Verhandlungen der dritten Völkerbundskommission über die Abrüstungsfrage in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. Vor allem wird die Haltung des deutschen Delegierten Graf Bernstorff kritisiert und Deutschlands Willen zur Mitarbeit in Frage gestellt. Wenn Berlin wolle, daß man eine erste Etappe auf dem Wege zur Rüstungsverkürzung bestreite, so meint der "Temps", müsse es anerkennen, daß dieses Ziel nur erreicht werden könne, wenn man eine vorläufige Einigung unter den Hauptstionenmachern erzielt, bevor die vorbereitende Abrüstungskommission zusammentritt. Wenn eine prinzipielle Einigung über die Art der Rüstungsbefreiung nicht erfolge, werde die vorbereitende Kommission ihre Machtfähigkeit eingestehen müssen, und es könne dann nicht mehr die Rede davon sein, die Konferenz einzuberufen.

Der General-Berichterstatter des "Petit Parisien" sieht das große Ereignis der Abrüstungsdebatte in der

Zimmernahme Deutschlands, die den Eindruck

mache, alles auf einen Wink solle gelegt zu haben.

Der beobachtende Rahmen der vorbereitenden Kommission genüge ihm aufzuhören nicht, es wünsche das Büro der allgemeinen Abrüstung in einer Weltkonferenz aller Staaten festgestellt zu wissen. Dabei würde es von Rußland, Ungarn und Österreich unterstehen. Auch das "Journal" hebt hervor,

Deutschland suchte mit allen Mitteln die Abrüstungskonferenz an zu sabotieren.

Die Verhaltensmaßregeln der Reichsregierung an Bernstorff hätten jede Einigung unmöglich gemacht. Nach dem "Matin" gelang es der dritten Kommission nicht, die tiefe Uneinigkeit zu verdecken, die unter den Mächten in der Abrüstungsfrage besteht. Deutschland habe keine Genehmigung gefunden, und die angenommene zweideutige Einschließung gebe auch den Vereinigten Staaten keine Befriedigung. Das "Echo de Paris" ist der Meinung, Deutschland habe in der Abrüstungsausprache einen Vorteil erzielt. Ob die vorbereitende Abrüstungskommission in ihrer nächsten Tagung die großen Voten eines Abkommens festlege oder ob sie schwere, immer würde Deutschland den Vorteil haben, entweder die Abrüstung der anderen erzwungen oder seine Rüstungsfreiheit wiedererlangt zu haben.

Die englische Presse fordert Verständigung mit Amerika

London, 24. Sept. Die Sonntagsblätter nehmen in Zeitartikeln auf ungünstigen Entwicklung der englisch-amerikanischen Beziehungen Stellung. Der "Observer", stets ein Vorkämpfer der Verständigung mit Amerika, betont, daß die britische Administratur durch ihr Schweigen die Welt zu dem Glauben gebracht habe, daß die französische Auslegung der englischen Politik in dem fürstlich veröffentlichten Briefe auch die Auffassung Großbritanniens darstelle.

Die Politik, die Beziehungen mit Washington über Paris zu führen, könne nur zu Mißerfolgen und zu Katastrophen führen. Die Grundlage für eine gerechte und endgültige Verständigung zwischen beiden englisch sprechenden Ländern sei leicht; die Regierung von Großbritannien müsse nur das Prinzip der gleichen Freiheit beider Flotten annehmen.

Auf dieser Grundlage allein sei eine Verständigung möglich. Großbritannien habe einige kleine Kreuzer mehr als die Vereinigten Staaten, für die Amerika das Recht beansprucht, einige größere Schiffe mehr zu bauen. Großbritannien müsse zum Geist von 1921 zurückkehren, offen und direkt sagen, was es wirklich meine, und vor allen Dingen in aller Öffentlichkeit.

Kunst und Wissenschaft

** Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus: In der heutigen Aufführung der Oper "Manon Lescaut" sind Robert Burga die Partie des Lescaut.

Mittwoch, den 26. September, außer Aachen, "Die Haubertflöte" mit Willi Bauer, Curt Taucher, Robert Burg, Dennis Jungbauer (Königin der Nacht), als Gast, Maria Noldi (zum 1. Mal), Pamina, Grete Alisch, Waldemar Staegemann, Hanns Lange. Musikalische Leitung: Hermann Kutschbach; Spielleitung: Waldemar Staegemann. Anfang 7 Uhr.

Die auf Freitag, den 28. September 1928, fallende Opern-antreitsvorstellung der Reihe A wird auf Freitag, den 5. Oktober 1928, gelegt.

Freiwerbende Antreitskarten zu den Sinfoniekonzerten 1928/29 werden am 24. und 25. September weiter vergeben. Die Ausgabe erfolgt in der Zeit von 10 bis 2 Uhr an der Kasse im Festspielhaus.

Schauspielhaus: Dienstag, den 25. September (Antreitsreihe A), Wiederholung des Schauspiels "Macht der Künste" von Tolstoi (Übersetzung von Raphael Löwenfeld). Spielleitung: Georg Kiesau. Anfang 18 Uhr.

Mittwoch, den 26. September (Antreitsreihe A), das Schauspiel "Prinz von Homburg" von Heintz v. Kleist. Spielleitung: Josef Giesen. Anfang 18 Uhr.

** Die deutsche Uraufführung von Wolf-Ferraris Oper "Elo" an der Dresdner Staatsoper ist auf den 18. Oktober angelegt. Die musikalische Leitung hat Fritz Busch, die Inszenierung Otto Eichardt. Die Titelpartie singt Kurt Taucher, die Tilly Maria Röhl.

** Meideng-Theater. Dienstag findet eine Wiederholung der offiziellen Operette "Die Idöhe Helena" mit Kammerlängern Adolf Lühmann, Ernst Julian, Oskar Rigner und Martin Reitner statt. Am Mittwoch, dem 26. September, abends 8 Uhr, sowie am Sonntag, dem 30. September, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, finden die unverdächtlich lebten Aufführungen von "Unter Weltkriegsschlacht" mit Oskar Rigner in der Hauptrolle als Gott statt. — Donnerstag, den 27. September, bis ins. Sonnabend, den 29. September, wird "Die Idöhe Helena" mit Adolf Lühmann, Ernst Julian, Oskar Rigner und Martin Reitner sowie der übrigen Premierenbesetzung wiederholt. Wegen des kurzen Abstandes empfiehlt es sich, den Vorverkauf zu benutzen.

** Joss auf vier Flügeln. Ein nochmaliges letztes Konzert des 1. Klavierquartetts "Joss auf vier Flügeln" findet Donnerstag, den 4. Oktober, im Berndinshaus mit neuem Programm statt. Kosten der Plätze.

** Pädagogium der Tonkunst in Dresden. Die Konzertsängerin Anna Sylva-Dunger wurde als Stimmbildnerin an das Pädagogium der Tonkunst in Dresden verpflichtet.

** Die Wigman-Schule Dresden bittet uns um folgende Mitteilung: Im Zusammenhang mit der auf dem Essener

Deutschliches und Sachsisches

Finanzgebarung des Freistaates Sachsen

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt folgendes mit:

Durch die vom Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats erlassene Verordnung über Finanzstatistik vom 28. Juni 1928 (Reichsgesetzblatt 1928, Teil 1, S. 205) ist unter anderem bestimmt worden, daß die Länder, die Gemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern und die Gemeindeverbände mit Wirkung vom 1. April 1928 an laufende Ausweise über die Einnahmen und Ausgaben, die nach bestimmten Verwaltungen und Gebieten ausgliedern sind, zu veröffentlichen haben, und zwar die Länder monatlich und die Gemeinden und Gemeindeverbände vierteljährlich.

Durch diese Bekanntmachungen, die neuerdings von weiten Kreisen gefordert wurden, soll der Öffentlichkeit ein besserer Einblick in die Kosten der öffentlichen Verwaltung als bisher gewährt und ihr damit eine Beurteilung der finanziellen Zusammenhänge und die Stellungnahme zu den finanzpolitischen Fragen der Gegenwart erleichtert werden. Freilich kann nicht unerwähnt bleiben, daß sich die Einnahmen und Ausgaben des Staates im Laufe des Rechnungsjahrs in ganz verschiedenem Maße auf die einzelnen Monate verteilen und daß infolgedessen die Offenheit aus den einzelnen Monatsausweisen ohne Hinzunahme weiterer Unterlagen keine zutreffenden Schlüsse auf das Jahresergebnis wird ziehen können.

Über die Finanzgebarung des Freistaates Sachsen wird nachstehend

der erste Ausweis,

der die Einnahmen und Ausgaben der Monate April bis Juli 1928 umfaßt, abgedruckt. Künftig werden die Ausweise jeweils etwa einen Monat nach Ablauf des Berichtsabschnittes veröffentlicht werden.

Im ordentlichen Haushalt

haben die

Einnahmen

des Freistaates Sachsen in den Monaten April bis Juli des Rechnungsjahrs 1928 insgesamt 127 771 000 Reichsmark betragen. Von diesen entfallen auf Steuern nach Abzug der Überweisungen an Gemeinden und Gemeindeverbände 85 519 000 Reichsmark; auf die Überschüsse der Unternehmungen und Betriebe 120 000 Reichsmark (die Überschüsse der laufmännisch eingerichteten Betriebe können erst nach Jahresabschluß auf Grund der Bilanzen angegeben werden); auf die Justizverwaltung entfallen 8 807 000 Reichsmark; auf das Ressort der Volksbildung 18 668 000 Reichsmark (hierher gehören Volks- und Fortbildungsschulen, die mittleren und höheren Lehranstalten sowie die Fachschulen und die Einnahmen für das Ministerium für Volksbildung); Wissenschaft, Kunst und Kultus (Hochschulen, kunstgewerbliche Akademien, Deutsche Bücherei, Hauptstaatsarchiv sowie alle Kunst- und Kultusszwecke) sind beteiligt mit 1 968 000 Reichsmark; die übrige Landesverwaltung weist Einnahmen auf im Betrage von 28 150 000 Reichsmark.

Die Ausgaben

des ordentlichen Staats verteilen sich folgendermaßen: Justiz 16 531 000 Reichsmark; Volksbildung 88 780 000 Reichsmark; Wissenschaft, Kunst und Kultus 10 685 000 Reichsmark; wirtschaftende Arbeitslosenfürsorge 2 511 000 Reichsmark; sonstige soziale Fürsorge (das sind Ausgaben für Gewerbe- und Kampfschulsäufsucht, die Reichsversicherung und Reichsversorgung, die Arbeiterfürsorge sowie für den Landesfürsorgeverband und die Sozialfürsorge) 6 712 000 Reichsmark; der Schulendienst hat erforderlich 4 250 000 Reichsmark; auf Ruheschräber entfallen 19 228 000 Reichsmark und auf sonstige Ausgaben 87 818 000 Reichsmark. Im ganzen betragen die Ausgaben des ordentlichen Staats in den erwähnten vier Monaten 136 460 000 Reichsmark.

Die Ausgaben des

außerordentlichen Staats

umfassen 5 649 000 RM. für Wasserbauten; 2 619 000 RM. für Verkehrsweisen (einfaßl. Straßenbau); 94 000 Reichsmark für wirtschaftende Arbeitslosenfürsorge; 893 000 Reichsmark für Wohnungsweisen; 820 000 Reichsmark für sonstige Ausgaben der Hochbauverwaltung und 14 048 000 Reichsmark auf Betriebskapitale und Neuinvestitionen für Unternehmungen und Betriebe sowie Vermögen. Die Gesamtausgaben im außerordentlichen Staats belaufen sich somit in den vier Monaten April bis Juli 1928 auf 28 426 000 Reichsmark.

Gegen den kommunistischen Terror

wendet sich folgende Anfrage, die der deutsch-nationale Landtagsabgeordnete Kretschmar an die Regierung gerichtet hat:

"Aus Anlaß des am 2. September d. J. in Dresden abgehaltenen Kommunistischen Jugendtages, der seitlich zusammenfiel mit der von nationalen Kreisen gefeierten Wiederkehr des Tages von Sedan, haben sich nicht nur die in der Presse gemeldeten Angriffe und Überfälle auf die Polizei zugestellt, sondern auch weitere Angriffe und Belästigungen solcher Personen, die durch Bekleidung ihrer Häuser mit den alten Reichsfarben von ihrem verfassungsmäßig geschützten Recht der freien Meinungsäußerung Gebrauch gemacht hatten. Diese Vorfälle haben sich nicht nur auf öffentlicher Straße, sondern auch in den Häusern selbst zugestellt. So sind u. a. mehrere Trupp aus dem Hause Auguste Kurfürstenstraße 17 eingedrungen, veranlaßten eine 80jährige lebende Dame, die sich aufgrund allein in der Wohnung befand, durch gräßliche und rohische Belästigungen zur Entfernung einer schwarzen-weltenroten Fahne; versuchten dann in der Nachbarwohnung, deren Oberbaupt verreist war, das Gleiche insofern vergeblich, als die eingekitteten Bewohner nicht öffneten. Aber auch hier entfernten die Bewohner ihre Fahne aus Furcht vor den amgeläufigen Wiederholung dieser aufstrebenden Besuchs.

Diese Fälle sind glatter Haustiedenbruch, da sie mit dem Verlust gewaltsam in die Wohnungen eindringen, verbunden waren. Ist die Regierung bereit, die Sicherheit der Staatsbürger durch geeignete Maßnahmen gegen die Wiederholung dieser Vorfälle zu schützen?"

Zum Luststreit

Das Reichsverkehrsministerium hat der Nordbahn-Gesellschaft Flugverkehrs-A.-G. auf die Anfrage noch nicht geantwortet, ob die Gesellschaft die vor der Spannungszeit gelegten Linien belegen könne. Trotzdem durch die Einstellung des Verkehrs der Bedarf nicht befriedigt werden kann, liegt also dem Reichsverkehrsministerium nicht das geringste daran, daß der sächsischen Flugverkehr wieder aufgenommen wird — es sei denn durch die Luftwaffe. Das gibt zu denken und lässt neue Beweise für die absolute Nichtigkeit der Einstellung und der Forderungen der sächsischen Regierung in der Luststreitfrage.

* Taufe im Hause Bettin. Die am 20. September geborene Tochter des Prinzen Friedrich Christian und der Frau Prinzessin Elisabeth empfing am 21. September die Taufe durch den Pfarrer von Bad Wörishofen, der die Prinzessin auf den Namen Maria Josephina tauft. Als Taufpatin war die Frau Fürstin von Thurn und Taxis erschienen.

* Beschränkter Dienst im Innendienstum vom 1. bis 11. Oktober. Die Diensträume des Ministeriums des Innern werden fortlaufend und in einzelnen Abteilungen in der Zeit vom 1. bis 11. Oktober 1928 gereinigt. Während dieser Zeit findet in den jeweils zu reinigenden Räumen nur beschränkter Dienst statt. Rückfragen im Ministerium des Innern können während dieser Zeit nur nach vorheriger telefonischer Einbarung erledigt werden.

Was das Kriminalamt meldet

Gliedmänner Geldscheinbeute

In der Sonnabendnacht wurde auf dreiste Weise in ein im Erdgeschoss gelegenes Geschäftstor auf der Schlesischen Straße eingedrungen. Die unbekannten Täter wuchsen mit einer Eisenstange die Schlagauer auseinander, zerstümmerten das Fenster, wirbelten es auf und steckten ein. Hierauf versuchten sie, den Geldschatzkasten zu erklettern, indem sie in der Nähe des Schlosses ein etwa 30 Zentimeter großes Loch bohrten. Beim weiteren Vordringen stießen sie auf eine zweite Eisenwand. Diese aufzubrechen, wäre allerdings sehr schwierig, doch brachten sie es, ohne etwas mitzunehmen. Offenbar hatten sie es nur auf Geld abgesehen. Um jedoch Geräusche zu vermeiden, war der Täter mit Säcken bekleidet worden. Die Täter haben sich vermutlich bei ihrer Arbeit stark beschmutzt. Wer hieran sachdienliche Mitteilungen machen kann, wird gebeten, diese der Kriminalpolizei nach Zimmer 88 mitzutragen.

wegen Geschäftsverlegung bis 15. Oktober **Gehirne** 30% zurück! Schirmfabrik Gärtner Galoppstraße 5. —

Die Galerie Thannhäuser siedelt nach Berlin über. Wie man uns aus München meldet, wird die Galerie Thannhäuser in München für immer geschlossen und siedelt nach Berlin über.

* Ein Messchaert-Denkmal. Dem großen Niedersängert Johannesh Messchaert soll in seiner Heimat, der niederländischen Stadt Hoorn, ein Denkmal errichtet werden. Die Form, die unter den Entwürfen wählen soll, tritt in diesen Tagen zusammen.

* Der nächste Naturforscherstag in Königsberg. Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Kerate hat auf ihrer Hamburger Tagung beschlossen, die nächste Tagung, die im Herbst 1929 stattfinden wird, einer Einladung der Albertus-Universität und der Stadt Königsberg aufzufallen in Königsberg abzuhalten. Es ist dies das zweite Mal, daß die Gesellschaft ihren Kongress in Königsberg abhalten wird; die erste Tagung hat im Herbst 1910 stattgefunden. Dieser erste Königsberger Kongress wird in der medizinischen Forschungsgesellschaft deshalb für immer fortleben, weil damals der Bonner Professor Dr. Ehrlisch seinen außenerregenden Vortrag über das von ihm entdeckte Salvarsan hielt.

* Neumanns "Patriot" in London. Alfred Neumanns "Patriot" ist unter dem Titel "Such men are dangerous" in der Uebersetzung von Ashles Duke im York Theater in London mit großem Erfolg aufgeführt worden.

Das gefährliche Absperrungssignal

In letzter Zeit hat sich, wie uns vom Verband Sächsischer Automobilbesitzer e. V., Dresden, geschrieben wird, vor allem auf dem flachen Lande die Unfälle eingebürgert, als Absperrungssignal ein rotes Licht zu verwenden. Der Kraftfahrer wird zumeist annehmen, daß es sich um das Schlußlicht eines vor ihm der fahrenden Wagens handelt. Wenn er dann wenige Meter zuvor gewarnt wird, daß durch die rote Lampe eine Absperrung oder ein Hindernis ange- deutet sein soll, ist es meist zu spät, der Wagen kann nicht mehr gebremst werden und ein schwerer Unfall ist unvermeidlich. Der Verband Sächsischer Automobilbesitzer hat sich an die aussichtsführenden Behörden gewandt mit dem Er- suchen, die Gefährdung des Lebens und Eigentums der Kraft- wagenfahrer durch solche gefährliche und sohrläufige War- hellen und andere Hindernisse, sowie Absperrungen sind durch gelle und weithin sichtbares Licht zu kennzeichnen. Es wäre im Interesse der Verkehrssicherheit zu wünschen, daß die gesetzlichen Vorschriften nach dieser Richtung noch verschärft werden.

Jugendführertreffen

Der Landesausschuß Sachsen der Jugendverbände e. V. veranstaltete in jedem Herbst ein Jugendführertreffen, dessen Bedeutung darin liegt, daß die Jugendführerschaft der Jugendbewegung, den konfessionellen, gewerkschaftlichen, parteipolitischen und sportlichen Jugendverbände zur Beratung gemeinsamer Angelegenheiten zusammentritt. So verschieden auch die weltanschauliche Grundlage der Jugendberührung in all diesen Bünden ist, so gibt es doch eine Menge brennender Fragen, die die gesamte Jugend betreffen. Vom 18. bis 18. September veranstaltete der Landesausschuß in der Jugendherberge Ostsee bei Bad Schandau sein dreitägiges Führertreffen. Redakteur Beckerle (Chemnitz) behandelte das Thema „Mensch und Maschine“. Er gab einen umfassenden Überblick über den Siegeszug der Maschine und der Technik überhaupt und suchte die Frage zu beantworten, welche Wirkung die Maschinenerarbeit in körperlicher, geistig-spiritualer und wirtschaftlicher Hinsicht auf den Menschen hat. Dabei kam er zu dem Schluss, daß die Maschine zwar physische Anstrengungen erleichterte, anderseits aber bei abwechslungsloser Arbeit die Körperfunktionen um so mehr beansprucht und auch das geistige Leben des Menschen gefährde.

Im zweiten Hauptvortrag sprach der Führer der deutschen Bodenreformbewegung Dr. Damaskus (Berlin) über „Bodenreform“. Er schilderte die Wohnungsnot, die Kinderstaufende von Familien in engen und unzulänglichen Räumen ausmündende und damit schwerste gesundheitliche und soziale Gefahren für das heranwachsende Geschlecht nach sich zieht. Die Befestigung dieser schwersten Not sei der Redner in der Umgestaltung des Bodenrechts, da dadurch allein die Möglichkeit gegeben wird, die Bestimmungen der Reichsverfassung zu verwirklichen, daß jeder deutsche Familie eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohnung und Wirtschaftshilfsmittel zu sichern ist. Er zeigte der Jugendführerschaft Wege, die sie zu geben hat, um an dieser wichtigen Aufbauarbeit mitzuwirken.

Die Teilnehmer beschäftigten sich sodann noch mit einigen Fragen, die in der Arbeit aller Jugendverbände eine Rolle spielen. So erblieb man in der Erhöhung der Eisenbahnfahrtkosten eine Gefährdung des Jugendwanderns. Es soll erneut versucht werden, die Einführung des 1-Pfennig-Tarifs für Jugendabzeichen und die Herabsetzung der Mindestteilnehmerzahl für Jugendfahrten von zehn auf sechs Personen durchzusetzen. Hinsichtlich der Beschaffung von Lagerplätzen für die Jugend herrschte Einigkeit darüber, daß die Anlage großer allgemeiner Plätze nicht im Sinne der Jugendarbeit liege, da das Wesentliche beim Beträger der Einflammt des Lagerplatzes und die persönliche Belebung beim Aufbau sei. Die Jugendführerschaft erwartet aber vom öffentlichen und privaten Grundbesitz, daß allen überfaulten Jugendgruppen beim Lagern keine Schwierigkeiten gemacht werden. Den Ortsausschüssen der Jugendverbände wurde nahegelegt, sich um die erwerbslose Jugend mehr als bisher zu kümmern und die Gemeindeverwaltungen zu wirksamen Dauermaßnahmen zu veranlassen. Die Aussermarke der Jugendführerschaft mit den Jugendämtern wurde als ein zwar schwieriges, aber wichtiges und lohnendes Aufgabengebiet erkannt. — Die sächsischen Jugendführer beschäftigten während der Tagung das im Bau befindliche Jugendberholungsheim Ottendorf. Das Anschluß daran wurden Werbemaßnahmen für den Verkauf Sachsen befürwortet. Dabei wurde festgestellt, daß in der Dessenlichkeit vor allem für die Notwendigkeit einer

Freizeitregelung für die Jugend immer wieder eingetreten werden müsse.

An zwei Abenden spielten die künstlerischen Handpuppenspiele der Jugendburg Hohenstein. Das Handpuppenspiel soll als wichtiges Erziehungsmittel mehr als bisher in der Jugendarbeit der Verbände Eingang finden.

Alles in allem hat das wohlgelegene Treffen der Arbeit der Jugendverbände, die ihre vorhegenden Charakter wegen von höchster Bedeutung für die Allgemeinheit ist, neue Anregungen gegeben und auch ihre Zusammenarbeit im Landesausschuß befriedigt und gestärkt.

Bauten und die Wende

Auch bei der gestrigen Sonntagsfahrt der „Dresdner Nachrichten“ waren mehrere Wagen unterwegs. Zwar ging die Fahrt am Morgen durch dichten Nebel, so daß die Aussicht anfangs nicht gänztig war. Tatsächlich entzäigte, nachdem man in Panschwitz kurze Rast gemacht und das Kloster St. Marienstein besichtigt hatte, der Besuch in Bautzen. Die Herbstsonne durchdrang die Nebel, man sah hinüber nach den alten Wendeburgen und sah vor allem und überrascht das wunderschöne Städtebild von der Kronprinzenbrücke aus. In Herrn Seitzig hatte man einen fundigen Führer, der nun die von ihm so oft geprahlte und sicher sehr geliebte Stadt nach allen Seiten hin zeigte und ihr geistiges Bild lebendig machte. Man sah in rascher Fahrt die neue Stadt, wurde am Kornmarkt mit schneidiger Blasmusik empfangen und konnte nun das alte Bauen eingehend bewundern. So kam man an den schönen, großartig bunten Markt, nach der Mönchsruine, besichtigte die Orlenburg, sah den Karaffensturm in seiner Buch vom Tale, den märchenhaften Windel um die Michaeliskirche, stieg die Stufen hinab zum Hexenhäusel, zur alten Wasserburg, erklimmte den Prostiberg und den Schuhhausbberg und mußte nicht, welchen Blick man mehr lieben sollte. Im Friedhof der Nikolaiturme erhielt die Führung fast ergreifenden Abschluß. Soviet des Schönen hatte man nicht erwartet. An den vorigen Stadtkosten war man zur Mittagszeit bestens aufgehoben. Bei Sonnenschein ging die Fahrt dann an den Kreuzwiesen Höhe vorbei (wo Blücher steht) in die Heide. Die seltsam herbe, fast strenge Landschaft mit den kleinen Dörfern ward den Besuchern um so mehr zum Erlebnis, als über den Wäldern blauschwarze Weiterwolken hingen. In Wilkau war Hochzeit, und man sah wieder hochzeitsbitter und die alten (bei Gurlitt inventarisierten) Grabmäler. Auf ziemlich schmalen Heldensträßen beweierten die tüchtigen Führer ihre Wagen weiter durch die Dörfer, wo die mächtigen Wagen überall großes Aufsehen erregten. Ueber Oppitz, Königswartha, immer durch Wald, kam man nach Neukirch. Da zu eilig mußte man hier Schloß, Park und den himmlisch schönen Landfriedhof besichtigen, und allgemein wird der Wunsch laut, hier doch auch einmal im Frühling einzufahren zu können; denn Schönheit der Anlagen in solcher Stille, in solch glücklicher Gelegenheit ist das, was Großstädter in Großstadt Nähe vergleichlich suchen. Ammertherr v. Vietinghoff-Nießl hatte Schloß und Park uneingeschränkt zur Besichtigung freigegeben. Das wurde dankbar begrüßt, ebenso, daß Lehrer Koch für jeden Fahrtteilnehmer eine Chronik freundlich mit auf den Weg gab. Im herrschaftlichen Gasthof war Kaffeepause. Ging es auch etwas eng zu und hiess es bald „Kuchen ausverkauft“, so verdross das doch niemand. In fröhlicher Stimmung bestieg man die Bogen zum letzten Male, und als die Sonne hinter den Kamenz Bergen versank, gab man der Lausitz letzten Gruß und nahm das Grüßen der hochgefürmten Stadt Bautzen gern mit nach Hause. Im ganzen eine interessante Fahrt, die manchen anregen wird, die Lausitz, vor allem Bautzen, bald wieder zu besuchen.

Ein Betrugssprozeß wegen der „Rotgestempelten“

Am 2. Oktober wird vor dem Schöffengericht in Leipzig der Betrugssprozeß gegen Gustav Winter, den Führer der verschiedenen Organisationen in Deutschland, die die Aufwertung der rotgestempelten 1000-Marck-Scheine fordern, beginnen. Die Anklage legt Winter Betrug infofern zur Last, daß er an seine Anhänger Broschüren verkaufte, die einen Realwert von 10 Pfennig hatten und für die er eine Marck verlangte. Der Überschuss läßt er aber nicht der Organisation zugute kommen, sondern führt ihn in seine eigene Tasche. Beirug wird auch darin gesehen, daß Winter wider besseres Wissen in seinen Anhängern den Glauben erhält, er könne erreichen, daß die rotgestempelten 1000-Marck-Scheine aufgewertet würden, und daß er seine Anhänger anhält, auf diese vorgetäuschte Möglichkeit hin ihre Organisationsbeiträge zu zahlen, aus denen Winter keinen Lebensunterhalt bestreitet.

* Ein Schriftsteller als Maler. Der Schriftsteller Koloman Gábor hat dem ungarischen Kultusminister Kenntnis gegeben, daß er einen beträchtlichen Teil des für seine jetzt erscheinenden sämtlichen Werke eingehenden Honorars für den Bauhofs der zu errichtenden ungarischen Nationaltheaters hofft.

** Ein Rembrandt für 800 000 Mark. Lord Melchett, der frühere Sir Alfred Mond, hat vor der Kunsthändlung Duveen für 40 000 Pfund Sterling eins der besten Porträts von Rembrandt angekauft. Es ist ein Bildnis von Rembrandts Magd Hendrickje Stoffels aus der Dulwich-Hamming-Sammlung in Berlin, die die Londoner Kunsthändlung für 87 000 Pfund erwarb. Rembrandt malte seine Magd, die einzige Person, die in allen Röten zu ihm gehörte, zu wiederholten Maleen.

† Erhaltung der türkischen Manoleen. Die historischen Großentmälter, die sogenannten Türke, die zu den Lebendwürdigkeiten Konstantinopels gehören, haben in der letzten Zeit durch Vernachlässigung sehr gelitten. Jetzt hat das türkische Kultusministerium die städtische Museumsverwaltung mit Maßnahmen zu ihrer Erhaltung beauftragt. Diese hat K. unter ihnen das Grabmal Barbarossa Chaireddin-Pascha, als historisch und künstlerisch wertvoll bezeichnet. Wie früher, werden wieder Wächter dafür angestellt werden.

† Ein Tanzprotest. Vor dem Rathaus in New York wurde eine Statue der bürgerlichen Tugenden enthüllt. Die Tanzgruppe Morgan, die in New Yorker Neuen „weltpflichtig“ stand, daß die Figur zu plump sei und gab ihrer abnehmenden Meinung durch einen protestantischen Ausdruck, den sie am hellen Mittag in ihrem freien Kostüm auf dem Platz vor dem Denkmal aufführte.

Der erste deutsche Journalist

Zum 200. Todestag von Christian Thomasius

Es war bis vor kurzem ein allgemeiner wissenschaftlicher Überglanz, daß mit Renaissance und Reformation das Mittelalter zu Ende gegangen sei, und eigentlich erst die Forschungen von Trötsch haben im letzten Jahrzehnt diese irrtige Meinung zum Teile bestreift. Alle die Dinge, die wir für das Mittelalter als kennzeichnend ansahen, sehen sich bis in das 17., zum Teil sogar bis in das 18. Jahrhundert fort, und erst mit dem Beginn der sogenannten Aufklärung zeigt hier ein Wandel ein, beginnt eine neue Zeit, die wir eben schlechthin die Neuzeit nennen. Lange bevor, angeregt durch verwandte Strömungen in Frankreich und vor allem in England, die Kulturausbildung in Deutschland Fuß fassen konnte, wirkte doch schon ein großer Mann ganz in seinem Sinne: Christian Thomasius, dessen 200. Todestag wir in diesen Tagen feiern können. Thomasius, der in Leipzig am 1. Januar 1655 als Sohn eines Philosophen geboren wurde, war zunächst ein Rechtsgesetzter und in dieser Wissenschaft zu seiner Zeit weitlich ausgezeichnet. Aber bei der Lebendigkeit, die ihm

elgen war, führte ihn die Beschäftigung mit diesem Spezialgebiet in viele andere Fächer der Wissenschaft und besonders auch zum Eindringen in das tägliche Leben außerhalb der Universitätmauern. Mit 33 Jahren war er der erste, der es wagte, in deutscher Sprache an einer Universität Vorlesungen zu halten. Bis dahin hatte die lateinische Sprache in der wissenschaftlichen Welt Deutschlands unbestritten geherrscht, und wenn mit dem mutigen Vorangehen des jungen Nachgelehrten dieser Name auch noch nicht gebrochen war, so folgten ihm doch langsam in den nächsten Generationen andere Gelehrte nach, bis dann um die Mitte des 18. Jahrhunderts endlich die deutsche Sprache auch als Gelehrten-sprache anerkannt war.

Die erste deutsche Vorlesung allerdingen trug Thomasius manche Anfeindungen ein, und dazu kam noch seine religiöse Haltung, in der er stark von der damaligen Orthodoxie abwich. So musste er im Jahre 1690 Leipzig, damals eine der bedeutendsten deutschen Universitäten, verlassen und ging nach Halle, wo er zunächst an der dortigen Ritterakademie juristische und philologische Vorlesungen abhielt, bis er im Jahre 1694 an die mit durch sein Wirken begründete neue Universität Halle berufen wurde. Hier wirkte er dann bis zu seinem Lebensende, seit 1710 Ordinarius der juristischen Fakultät. Halle war damals die Hochburg des protestantischen Pietismus, und Thomasius war mit Francke zusammen vielleicht sein bedeutendster Vertreter. Von diesem Standpunkt vertiefter Innerlichkeit aus wandte sich Thomasius nun gegen alle veralteten Gläubigungen, wo er sie auch immer vorwarf. Es ist bezeichnend für die Lebendigkeit dieses Menschen, daß er sich in solchem Kampfe nicht auf die Wirksamkeit vom Prediger herab beschränkte, sondern als erster deutscher Journalist mit einer Monatschrift: „Scherz- und ernsthaftes, vernünftige und einfältige Gedanken über allerhand nützliche Bücher und Fragen“, die seit 1688 erschien, die oft satirisch, oft auch streng wissenschaftlich gegen allen Joss vorging. Sein Spott galt zunächst den grausigen Überbleibseln vergangener Jahrhunderte, die er auf seinem eigenständlichen Arbeitsgebiet vorsah, Tortur und Hexenprozeß. So scharf wie er batte noch keiner gegen diese veralteten Einrichtungen gewettert, wenn auch seine Stimme noch nicht sofort die tiefs eingewurzelten Einrichtungen zum Verschwinden bringen konnte. Der Mensch mit dem lebendigen deutschen Sprachgefühl wunderte sich auch gegen den ganzen barocken Schwulst der GelehrtenSprache und gegen die ebenso absonderlichen Gedanken-gänge spätmittelalterlicher Schulalit. Aus allen diesen Gründen wurde Thomasius natürlich von vielen Seiten heftig angefeindet, aber wie er sich in seiner Monatschrift mit allen diesen Dingen auseinandersetzt, das mutet und geradezu schon modern an. Das ist überaupt die Bedeutung dieses Mannes, daß er inmitten alter Hoffigkeit sich das natürliche Gefühl zu erhalten wußte und, ausgerüstet mit den Waffen der Wissenschaft, für das Neue socht, das er als einer der ersten herauskommen sah.

F. E.

Freizeitregelung für die Jugend immer wieder eingetreten werden müsse.

An zwei Abenden spielten die künstlerischen Handpuppenspiele der Jugendburg Hohenstein. Das Handpuppenspiel soll als wichtiges Erziehungsmittel mehr als bisher in der Jugendarbeit der Verbände Eingang finden.

Alles in allem hat das wohlgelegene Treffen der Arbeit der Jugendverbände, die ihre vorhegenden Charakter wegen von höchster Bedeutung für die Allgemeinheit ist, neue Anregungen gegeben und auch ihre Zusammenarbeit im Landesausschuß befriedigt und gestärkt.

Dresden und die neuen Eisenbahn-Fahrtkosten

vom 7. Oktober ab

| km | von Dresden nach | Bezeichnung | |
|-----|---|-------------|-----------|
| | | z. Städte | z. Städte |
| 40 | Bad Schandau | 2,90 | 1,50 |
| 180 | Berlin | 10,20 | 6,70 |
| 450 | Beuthen (Oberlaus.) Obf. über Liegnitz | 25,20 | 16,80 |
| 512 | Bremen über Leipzig oder Berlin | 26,80 | 19,00 |
| 271 | Breslau Obf. über Liegnitz | 15,20 | 10,20 |
| 59 | Bautzen | 3,40 | 2,20 |
| 81 | Chemnitz Obf. | 4,00 | 3,00 |
| 237 | Erfurt über Leipzig | 13,40 | 8,80 |
| 618 | Görlitz über Leipzig | 34,80 | 23,00 |
| 506 | Frankfurt (Main) über Leipzig | 28,10 | 18,80 |
| 193 | Frankfurt (Oder) über Rottbus | 11,00 | 7,20 |
| 100 | Görlitz | 6,00 | 4,00 |
| 158 | Halle (Saale) über Leipzig | 8,90 | 5,90 |
| 470 | Hamburg-Altona über Berlin oder Leipzig | 26,40 | 17,40 |
| 300 | Hannover über Leipzig | 22,00 | 14,60 |
| 651 | Karlsruhe über Leipzig | 30,80 | 24,20 |
| 376 | Kassel über Leipzig-Nordhausen | 21,20 | 14,00 |
| 626 | Dresden über Leipzig | 35,20 | 23,20 |
| 687 | Döbeln über Leipzig | 37,40 | 24,80 |
| 776 | Königsberg (Pr.) Obf. über Berlin | 44,00 | 28,80 |
| 120 | Leipzig | 6,80 | 4,50 |
| 730 | Lindenau Stadt über Hof | 41,00 | 27,20 |
| 240 | Magdeburg über Leipzig | 13,60 | 8,90 |
| 543 | Mainz über Leipzig | 30,60 | 20,20 |
| 584 | Mannheim über Leipzig oder Hof | 38,40 | 22,00 |
| 27 | Meißen (ab Obf.) | 1,60 | 1,00 |
| 543 | München Obf. über Hof | 30,60 | 20,20 |
| 572 | Münster (Westf.) über Leipzig | 32,20 | 21,20 |
| 400 | Nürnberg über Hof | 22,40 | 14,80 |
| 18 | Würzburg (ab Obf.) | 1,10 | 0,70 |
| 177 | Plauen (Voßl.) Obf. Bl. | 10,00 | 6,60 |
| 597 | Stuttgart über Hof oder Leipzig | 33,00 | 22,20 |
| 315 | Stettin über Berlin oder Rottbus | 17,50 | 11,80 |
| 108 | Wittau | 6,10 | 4,00 |
| 120 | Zwickau (Sa.) | 7,30 | 4,80 |

Die Buschläufe für Gil- und Schnellzüge betragen:

| Zone | Zone I | | | | Zone II | | | | Zone III | | | | Zone IV | | | | Zone V | | | |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 1-35 km | 36-75 km | 76-150 km | 151-225 km | 226-300 km | 301-400 km | 401-500 km | 501-600 km | 601-700 km | 701-800 km | 801-900 km | 901-1000 km | 1001-1100 km | 1101-1200 km | 1201-1300 km | 1301-1400 km | 1401-1500 km | 1501-1600 km |

<tbl_r cells="

Der Weg in die Freiheit

Roman v. Lieselott Dill

1. Fortsetzung.

Da Fräulein Specht es immer sehr eilig hatte und während der Unterhaltung mit den Nachbarn gleichzeitig die Haustüden im Auge behielt, so hatten die Unterhaltungen mit ihr etwas von denen eines Zärtlers, der die Fräulein kommandiert, und Hella's Nachbarin zur Rechten, Fräulein v. Speich, schien großes Interesse an einem neuen Menschen nicht zu haben. Sie sah in fadelloser Haltung neben Hella, reichte ihr auch das Brot mit einer Verbeugung und antwortete nur, wenn sie gefragt wurde. Nach ein paar vergeblichen Annäherungsversuchen begnügte sich Hella schlichlich damit, ihre stumme die Speisen zu reichen.

"Wenn ich nur wüßte, was eine Dame mit drei sartierten Herrenfraktionen anfangt!" klagte Doktor Ende.

"Sie schenkt sie ihrem Ritter," lachte Madame Chevalier.

"Wenn sie aber keinen hat?"

"Eine Dame hat immer einen Ritter," sagte Madame mit großer Sicherheit.

"Sie müssen es ja wissen, Madame. Aber jene trug eine nußbraune Brude — sie sah nicht einmal."

"Oh là là!"

"Also zum Anziehen haben S' doch Zeit g'habt," meinte Fräulein Specht.

"Es ist nur einmal ein ritterlicher Zug von mir, jede Dame bewundernd zu betrachten."

"Na, es hat Seiten geben, wo von dem mit viel zu merke war, um es hat Dame gehe, die sich nimmer in d'n Salon g'setzt habe, wenn S' die drin ware. Die arme Miss Brown voriges Jahr, so eine herzenschte Person —"

"Entschuldigen Sie," sagte Doktor Ende. "Das war keine Person, das war ein Bäriss. Eine von denen, die Deutschland mit dem Bäderfest durchkreuzen. „Ich hoffe, Sie haben eine gute Zeit in London gehabt?“ — „Oh yes! Have some salt, please! Want some cake, please! Oh, Germans are so awfully impolite!“ Mit hübschen Damen darf ich mich nicht unterhalten, Fräulein Specht hat etwas gegen sie," fuhr Doktor Ende fort. "Schon aus angeboreinem Gerechtsamegefühl, weil eine mehr abgetragen hat als die andere. — Nun gibt sie mir aus Höhe tiefgrün grüne Bohnen zu essen, und um zehn dreht sie das Licht im Salon aus. Der leise Winter hat mich daher in meiner gesellschaftlichen Entwicklung gesenkt, ich habe das Leben verloren, und wenn ich jetzt einer hübschen Dame gegenüberstehe, befomme ich das Alter in die Knie. Eine jener Empfindungen, die Ihnen unbekannt sind, Madame. Wenn dazu noch verlangt wird, ich soll jede Unterhaltung auf Bechel ausdrücken, wie „das Emma“ Punkt gehen den Kronleuchter im Salon, so sehe ich mich genötigt, mich von unserem Kontrakt zu entbinden."

"Quel contrat?" rief Madame.

"Ich habe mit Fräulein Specht abgemacht, bei Tisch stets zwischen ihr und einer hübschen Frau zu sitzen." Frau Clemence machte eine allerliebste abwehrende Handbewegung, und sie setzte ihre Unterhaltung französisch fort.

Vor Hella's Augen erschien, von Fräulein Specht dirigiert, die große Ruftorte. Wenn ich der einen Gefallen tun wollt, dachte Fräulein Specht, während sie dem Gespräch Ende's die

Balance hielt — Madame war immer leicht bereit, ihm weiterzuhelfen, anstatt zu stoppen — dann sah sie morgen unten zwischen die zwei! In Ihrem Herzen kämpften Gutmäßigkeit und Pflicht. Aber das junge Mädchen war ihr von Frau von der Schulenburg ans Herz gelegt. — Sie soll sich halt mit der Oheimb anfreunden," beschloß sie. "Hier unten ist das nichts für jemand, der mit zwanzig Jahren und so hellen Augen allein nach Berlin kommt." Außerdem wollte sie Hella nachher einen Wink geben, daß die Chevalier schon eine "Schicht" hinter sich hatte, und der Doktor, so sehr sie ihn verehrte, doch einer von den "Modernen" war.

Nachdem Fräulein Specht noch einmal die Tafel übersehen und die Torte überall "herum" war, hob sie mit einem Heilherrnblitz auf die Serviermädchen, die wie Wachtposten am unteren Ende des Tisches standen, die Tafel auf. Gelegnete Weißheit, meine Herrschaften!"

Die Gäste waren auf ihre Zimmer gegangen. Auf der Diele lag Mister Eduard auf einem der Stoffstühle, die langen Beine übereinandergeschlagen, und rauchte. Im Salou wiegte sich Doktor Ende im Schaukelstuhl, als Hella und Fräulein Specht eintraten.

Die Bibliothek des Hauses Specht bestand in einer Reihe schwach eingebundener „Leben Land und Meer“, einer Reihe Engelhorn, und in dem obersten Fach entdeckte Hella unter illustrierten Maritimabüchern ein weißes, in Schieveleder gebundenes Buch: „Die Geschichte eines Budigen.“

"Das geben Sie mir, Fräulein Specht!"

"Na, was der Schotte schreibt, das ist grad nix für ein junges Mädel. Das Buch gehört dem Doktor. Er hält mir's nicht lauft. Da steht „Der Raubgraf“ und „Der Vosse und sein Weib“ oder „Ven-Dur“ —"

"Geben Sie mir das Buch," sagte eine Stimme aus der Ecke, wo der Schaukelstuhl stand.

"In Gottes Namen," Fräulein Specht reichte Hella das Buch und verschloß den Schrank. "Ordnung muß sein," sagte sie. "Wann i den offe lach, gehn sie wie die Räuber über mein Bücher her un lasse sie im Haus erumläufe, un wann i'm selbisch Sonnags abends eins lese will, isch nix drin wie das Langbuch."

"Ja, was wollte S' dann jetzt auf einmal im Salon?" fragte sie Doktor Ende. Sie „konnte nicht haben“, wenn jemand die Veine so unmöglich weit ins Zimmer strecke, wie er es jetzt tat. Der wäre gerade jetzt wohl gerne mit Hella Wöhmann allein gewesen.

"Ich erwarte Madame, der ich zum Besuch des „Blauen Vogel“ meinen Schuh anbot," erwiderte Doktor Ende.

"Ihnen Schuh? Der Madame Chevalier?"

"Oder Sie mir den Ihnen, wenn Sie wollen."

"Das mein' ich auch. Hat einen Schuh? mit nötig."

Fräulein Specht ließ sich auf den Sessel neben Hella nieder und bewachte ihre Haustüden, welche die Tafeln abräumten, Mister Eduard, der die Asche nie dorthin „machte“, wohin er sollte, und Doktor Ende, dessen Auwochen sie beunruhigte, da er sonst diesen Salon, den er das „Konversationszimmer“ nannte, mied. „Ah ja,“ sagte sie, „wann i'm eine Pension aufsucht, das isch grad, wie man i'm sein Hand für eine Räuberherd aufmacht. Vorn und hinten, und rechts und links muß n't aufpassen und hinterhersein wie ein Schandarm, Emma, das gehört sich nlt, daß i'm das Tablett auf einen Stuhl setzt. Nachher setzt sich einer dahin und hat einen Jettsleit.“

Das Haustüddchen Emma wollte den Schlüssel zum Börsenschrank haben, und Fräulein Specht mußte das Zimmer verlassen. „Ich hab auch andres zu tun, als anderer Leut' Kinder zu büten,“ sagte sie sich, blickt aber doch noch etwas vor der Tür stehen, und richtig — faum hatte sie die beiden dort drin allein gelassen, hörte sie Doktor Ende sagen: „Wir gehen heute abend in den „Blauen Vogel“. Haben Sie Lust, uns zu begleiten? Einwas Besonderes ist es nicht, aber es ist ein

Balaleikaorchester da und russische Tänzer, das wird Sie vielleicht amüsieren. Ich habe mich mit meinem Freund Schotte verabredet — dessen Buch Sie da lesen.“

Hella wurde rot. Im ersten Augenblick wollte sie artig danken. Was würde die Tante dazu sagen? Doch Doktor Endes Augen sahen sie so harmlos an, daß sie keine Ausrede brauchte. Der Aufenthaltsraum in diesem ausgeschlafeten und blaßgedunkelten Salon, der durchdringend nach Terpentin roch und von dem sehr hochhängenden Kronleuchter spärlich wie ein Wartesaal erleuchtet war — „das Emma“ hatte nur eine Birne angelippt —, war nicht gerade verlockend. In ihrem Zimmer standen noch die Fenster auf, es roch dort ebenfalls nach gründlicher Reinigung. Alle anderen Gäste gingen heim fort, die Damen kamen davon in Abendmänteln die Treppe herab, und es war gerade halb acht. Der erste Tag in der neuen Welt ... sollte sie den nicht feiern dürfen? Ein Mann, der Vorlesungen über Goethe hieß und mit dem berühmten Doktor Schotte befreundet war, lud sie ein. Sie batte noch nie ein Kabarett betreten ... Aber ...

"Ach so — Sie bestehen auf einer „Anstandsdamme“, erriet Doktor Ende mit hochgezogenen Augenbrauen. Haben wir nicht Frau Clemence? Und wenn diese Ihren provinzialen Anprüchen nicht genügen sollte — ich bin aus Karlsruhe."

Dort hält man auf Ordnung und Moral!" Fräulein Specht ärgerte sich. Das ist nun ein Ton für ein junges Mädchen. Na, ich werd' ja lehn, ob sie möchte. Aber dem Doktor Ende wird' ich den Kopf durchscheiße. Ein russisches Kabarett, das ist grad was Nechis ... Sie wäre beinahe am Treppenabsatz mit Madame Chevalier zusammengeprellt, die im Silberturban, umrundet von einem türkisblauen Abendmantel, die Handschuhe ankreisend, die Treppe herunterstieg.

Der Oktober botte mit kühlem Regen eingesezt. Als Doktor Ende mit seinen beiden Schuhbehältern aus dem Hause trat, löste sich wieder ein leichter Regenschauer, der die paar losen Euleblätter von den unrankten Verandensternen in den nassen Vorgarten der Pension Specht wehte und das kleine blonde Messingchild an der Gartensporthalle mit zitternden Tropfen beschürzte. Die Straße lag still in der Abenddämmerung. Am Wasser brannten die Laternen. Autos glitten über die Brücken. Eine geschlossene Autotürschleife hielt vor dem Hause, und Fräulein v. Oheimb im hellen Abendmantel und Kopftuch setzte eben den Lackschuh auf das Trittbrett und rief „Wichmannstraße vierzehn“.

"Da wohnen lautere Exzellenzen," sagte Doktor Ende ehrfürchtig. "Ich kenne die Wichmannstraße," sagte Hella und sah dem davonrollenden Wagen nach. „Wohndreier und Praterzins und einen Assessor zu Tisch, und man muß sich den Kopf zerbrechen, um Dinge aufzufinden, die zu nichts verpflichten.“ Das Menschengewühl der Potsdamer Straße nahm sie auf. Wie das Leben hier wogte und brandete! Menschen, Schirme, Dunst, Nebel und Licht. Auf den Dächern tanzen Lichtreflexen. Leise rieselte der Neien auf Berlin. Als das Gewühl immer dichter wurde, ließ Doktor Ende Frau Chevalier vorausgehen.

"Die kann schon schwimmen, aber wir müssen es noch lernen. Halten Sie sich nur an mir fest. Das ist hier nicht so wie in Bodenweiler!" (Fortsetzung folgt.)

**Reichsbangläufiger
Es geht vorwärts!**
Reichsbund für Aufbau und Aufwertung e. V.
Die Septbr.-Versammlung
findet am Dienstag, dem 25. Sept., ab 9 Uhr, im
Odeon-Ball. Referenten: Kocher-Hauckendorff
und Paulmann Max Kunze, Dresden.
Mitglieder frei. Scholl, 1. Vorstand.

**Die einzige richtige Art
Maschine zu schreiben**

Es bei Behörden und Firmen immer mehr zur Anwendung kommende Methode. Schreiben mit allen Fingern, ohne auf die Tasten zu leben, daher höhere Leistung bei weniger Anstrengung und Körperliche Anstrengung.

Eintritt jederzeit. Auskunft und Preisnotiz frei.
Anfang Oktober Beginn neuer Kurse
im Spezialausbildung für den

Gelenkpistolenberuf
für Erwachsene. Mädchen mit höherer Schulbildung und Geschäftsführerinnen. Der Beruf bereitet von dem den ökonomischen Berufsräume.

Handelschule des Ortsverb. Gabelsberger
Marienstraße 30 Fernnr. 11927
Für den Ortsverband: Schriftleitung:
Studentrat Professor Winter. H. Thürmer.

**Unterricht im Zuschneiden
und Ansetzen moderner Genres**
Tapez und Abendkleider. Näh. Struvenstraße 20, I.

**Endlers
Korb-Möbel**
direkter Verkauf aus
eigenen Werkstätten Am See 42
zu vornehmen Preisen
Zwangsbesichtigung über 100 neueste Modelle

**In 10 Minuten
kocht u. schmort
Fruco**
der ideale Schnellkochtopf
bei nur 1/2 Gasverbrauch
Vorführung täglich 11-1 u. 4-7

Gebr. Göhler
16 Grunaer Straße 16
Ecke Neue Gasse

Kaffee bekannt
beste Qualitäten

geröster M. 2.80 bis 4.80 das Pfund

Ehrig & Kürbiss

Großkaffeerösterei u. Spezialhandlung
Mitte Webergasse 8 - Fernspr. 21338

Lieferung frei Haus!

Warum ist „Heintwäsche“ besser?

Bei jedem einzelnen Stück der Heintwäsche wird für jahrelange Haltbarkeit garantiert. Das heißt also, daß Ihnen kostloses Tripp geleistet wird, wenn sich an dem gekauften Stück irgendwelche Sädden zeigen. Diese Garantie, die Sie in Geschäften kaum erhalten dürften, sagt Ihnen mehr als alle Worte, daß „Heintwäsche“ besser sein muß. Sie wird nicht in den Geschäften, sondern nur in der Fabrikverkaufsstelle, Diktatorstraße 6, verkauft. (Aussteuerwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Küchenwäsche, Herren- und Damenshirt.)

Jeder Sorge enthoben!

Diese Hausfrau hat unsern Rat befolgt!

Sie hat keine Sorgen mehr! Weihnachten schenkt sie allen ihren Lieben etwas Schönes und Nützliches, ohne ihr eigenes, immer so knappes Taschengeld angreifen zu müssen. Sie kann das, weil sie im

„Görlitzer“ kauft und dort 6% Rückvergütung erhält, die vor Weihnachten in bar ausgezahlt wird. Das Rückvergütungsbuch ist eben doch eine schöne Sache. Man spart, ohne es zu merken, vom Wirtschaftsgeld und kauft zudem noch billig, gute und nur frische Waren

Hundestreunde!

Mittwoch, den 26. Sept.,
ab 9 Uhr, im Ampler
Schriften Verlag eines
Hundes. Eintritt frei.

Verkauf + Vermittlung
für Kleidungsstücke aller
Art. Unternehmerische
Beratung, da kein Händler
unternehmen. Tel. 40887.

Neueste Handelswaren
der Vergangenheit, delikates
Kleidung. Mögliche Beratung.
Hundebett: Tel. 51342.

**Pflege-
Haushalt**
Vergleichung: Tel. 40887.

**Trage-
Schmuck von
Frötschner**
Schiessgasse 6.

**Sport-
Strümpfe**
Sohlen einstricken
Paul Miller
Strümpferei
Annenstraße 45

Papperitz,
die alte gute Weinstube

Scheffelstr. 7.

amb. Weinabfabt. gebraucht,
geradl. 400 u. 500 M.

neu von 900 M.

Kleinste Monatsrente.

Harmonium

Miet-Pianos

Sprechapparate

Engelmann

27 Marienstraße 27

Ecke Pilnitzer Straße.

Spitzen-

Neubaueten

Bogenpfeilen

Carl Jensen

Pilnitzer Straße 5.

Georgian-Steinweg

Pianos!

Tiefzahl, Stimmzettel.

Pianohand Feuerich

Prager Straße 2 Rau 1015

Juwelen, Gold, Silber,

Besteck in reich. Auswahl

Zumelier Schmid,

Rathenauplatz 1.

Beranino, 1. o. redaktionell.

Fritz Ruth, Dresden.

— falls das Ereignis der

Zeitung entgeht, sehrer

Streich, Ausweitung oder

aus einem sonstigen

Grund nichts, hat der

Zeitung kein Interesse,

Redaktion keine Reaktion,

Nach Abschreibungen von 88 268 Reichsmark (67 170 Reichsmark und 20 000 Reichsmark Kapitalerlauferwerungen) verbleibt einschl. Gewinnüberschuss aus dem Vorjahr von 68 007 Reichsmark ein Nettovermögen von 88 884 (88 067) Reichsmark. Hieraus sollen 8246 Reichsmark dem Reiseverluste zugeschlagen und 47 008 Reichsmark vorgetragen werden. Im Vorjahr wurde der erzielte Nettoverlust voll auf neue Rechnung vorgetragen. Für 1927/28 gelangt demnach eine Dividende wieder nicht zur Verteilung. Dem Geschäftsjahrsbeitrag ist zu entnehmen, daß der im Januar und Februar 1928 in der Metallindustrie Westdeutschlands ausgetriebene schwere Lohnkampf die Schließung der Betriebe während dieser Zeit zur Folge gehabt habe. In den Villen- und erholtenen für die Kreditoren von 817 883 Reichsmark auf 1 140 803 Reichsmark und Abzüge von 45 007 Reichsmark auf 74 000 Reichsmark. Andernfalls steigen die Debitorien von 1 282 512 Reichsmark auf 1 328 155 Reichsmark. Waren von 808 979 Reichsmark auf 1 085 425 Reichsmark und Wechseldienstlichkeiten von 142 301 Reichsmark auf 163 808 Reichsmark.

Auto-Näder- und Felgenfabrik Wag Hering, Rosseburg (Schles.). Die Gesellschaft verzehnt für das am 31. Dezember 1927 abgelaufene Geschäftsjahr einen Fabrikationsgewinn von 844 997 (508 032) Reichsmark. Demgegenüber erforderten Generalversammlungen 446 709 (428 328) Reichsmark, Abschreibungen 214 156 (157 800) Reichsmark und Rückstellungen 112 788 (10 000) Reichsmark. Unter Berücksichtigung des Vortrages aus 1928 mit 18 200 Reichsmark verbleibt ein Nettoverlust von 83 047 (18 200) Reichsmark, aus dem einem Spezialreservefonds 50 000 Reichsmark, dem Arbeiter- und Beamtenunterstützungskonto 3000 Reichsmark überwiesen und der Rest von 30 047 Reichsmark vorgetragen wird.

Die Baltimore & Ohio Railroad Company hat, wie uns aus New York gemeldet wird, im Jahre 1927 einen Bruttoverlust von 66,4 Millionen Dollar erzielt (d. R. 57,5 Millionen Dollar). Dessen entfallen 44,8 Mill. (50,2 Mill.) auf den Betriebserfolg und 6,6 Mill. (7,1 Mill.) auf Einnahmen aus den Kapitalanlagen usw. Nach Abzug der Binderverpflichtungen usw. verbleibt ein Bruttoverlust von 22,8 Mill. (27,5 Mill.) Dollar. Ein nicht unerheblicher Teil der Baltimore & Ohio Common Shares waren bekanntlich vor dem Krieg in Deutschland untergebracht. Gegen diese deutschen Common Shares sind dann Zertifikate ausgegeben worden, die auf den Namen der Deutschen Bank laufen. Nach einer Mitteilung der Baltimore & Ohio Railroad Company befanden sich Mitte 1927 noch 51 800 Stück solcher Zertifikate im Umlauf gegen 55 000 Stück Ende 1926 und 61 600 Zertifikate Mitte 1928.

Hauptversammlungen

Astra-Werke, A.-G., Chemnitz. Die Hauptversammlung stellte die Dividende auf 10% für die Stammaktien und auf 5% für die Vorzugsaktien fest. Das Unternehmen ist noch auf lange Zeit hinaus mit aufbrechenden Aufträgen versehen.

Ausbuchung der Kamera-Fabrikation bei der J. G. Hartmann-Industrie. Seit die Beteiligung an der Kamera-Fabrik A.-G. Niederrhein G. m. b. H. in München aus Anlaß der Fusion von Bayer, Peterkun, auf die J. G. Hartmann-Industrie, Abteilung Agfa, übergegangen ist, hat die J. G. Hartmann-Industrie das Geschäft in photographischen Apparaten unter Konzentrierung auf nur ganz wenige Typen in Abhängigkeit an den Bereich ihrer chemischen Produkte stark forcirt. Sie dürfte heute außer der Zeit Icon A.-G. weitaußer der größte Produzent in Deutschland sein. In Konkurrenz mit diesen Unternehmungen und mit Kodak hat sie nun, laut „A. G.“, in München das Fabrikgebäude der Firma Seebauer, Fabrik für Mechanik und Elektrotechnik, erworben. Sie beabsichtigt, die Fabrik zu einem großen Bau zur Massenfabrikation von photographischen Apparaten zu erweitern. In dem Münchner Gebäude sollen rund 2,5 Millionen Reichsmark dann investiert sein.

Rapitalveränderungen

Gesellschaft Höhle, Tuchfabrik, A.-G., Grubenhain. Nachdem die ordentliche Hauptversammlung von Mitte Juli, die über die Sanierung der Gesellschaft durch Heraufsetzung des Stammkapitalkapitals von 1 400 000 Reichsmark auf 1 600 000 Reichsmark zwecks Deckung der Unterbilanz und Vornahme von Abschreibungen durch Zusammenlegung der Stammmittel im Verhältnis von 5:2 unter anschließender Wiedererhöhung des Grundkapitals um 515 000 Reichsmark 10 000 Vorzugsaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1928 beschlossen waren sollte, auf Antrag einer Opposition, die mehr als 10% des Aktienkapitals vertrat, vertragt worden war, beruft die Verwaltung nunmehr eine erneute Versammlung auf den 10. Oktober mit der gleichen Tagessordnung, die durch den Antrag der Oppositionsgruppe erweitert wird, die eine Prüfung der Geschäftsführung und Geschäftsführung in den letzten Jahren und Beurachtung der Sanierungsmaßnahmen durch einen Treuhänder verlangt.

* **Bevorsteckende Sanierung der R. G. U. Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G., Nürnberg.** Wie der „D. O. D.“ erzählt, gehen die Sanierungsverhandlungen bei der Gesellschaft weiter. Die Verwaltung ist der Ansicht, daß man um eine endgültige Sanierung nicht mehr herumkomme. Das Ausmaß der Kapitalzusammenlegung und der Wiedererhöhung kann jedoch erst nach den Abschlußverhandlungen über Vermortung der Berliner Grundstücke und der Trockenheitsteilung festgelegt werden, zumal sich da die Frage aufwirft, wie Schapiro selbst diese neuen Rückerwerbungen zu finanzieren habe. Eine ziemlich scharfe Sanierung dürfte wohl in Aussicht zu nehmen sein, zumal zu einer endgültigen Gefundung die Abschreibungen ziemlich hoch bemessen werden, anderseits der Schuldenstand des Unternehmens seit Anfang des Jahres nicht geringer geworden ist. Die Börse rechnet mit einer Zusammensetzung von mindestens 8:1, wenn nicht in einem noch höheren Ausmaße. Der Preisstiegang bei dem Unternehmen selbst ist sehr gering, und zwar nicht nur in Motorrädern, sondern auch in Wagen. Geschäftsführer dürften bald zu erwarten sein, zumal der Aufsichtsratsvorsitzende jetzt auf dem Urlaub zurückkommt.

Berichtedenes

* **Die kubanische Regierung lädt zu einer neuen Internationalen Zuckerkonferenz ein.** Die kubanische Regierung hat, wie aus Havanna gemeldet wird, in diesen Tagen Einladungen zur Teilnahme an einer Internationalen Konferenz verfaßt, die im kommenden Januar in Havanna stattfinden wird. Auf dieser Konferenz sollen erneut Projekte zur Beschränkung der Zuckererzeugung behandelt werden, vor allem im Hinblick auf die im letzten Jahre so wesentlich veränderte Weltzuckermarktlage.

* **Unausweichliche Firmen im Auslande.** Dem Außenhandelsverband, Berlin NW 8, liegt ein neues Verzeichnis unverlässiger Firmen an folgenden Plätzen vor: Amerika: Astorga; Basel; Brüssel; Budapest; Buenos Aires; Bursa; Calcutta; Baracca; Konstantinopel; Grand Rapids Mich. (U. S. A.); Dafsa; Lahore; London; Manchester; Newark; Nottingham; Rambla; Valencia; Paris; Sevilla; Palermo (Sizilien). Auf Wunsch wird ein getrenntes deutsches Firmen gern vertraulich Anschrift über bestimmte Plätze ertheilt.

Von den Warenmärkten

Oele, Fette, Chemikalien

Wochenbericht der Firma Carl Heintz, Süder R.-G. a. H., Hamburg Leinöl: Gute Nachfrage, Tendenz steigend, September-Dezember 87 Reichsmark, Januar-April 87,50 Reichsmark. — Rähöl: Röhrl. Notierungen unverändert, 88 Reichsmark inkl. — Cotonöl: Bei gebesserter Nachfrage behauptete Preise, extrahiertes 88 Pfund Sterling. — Palmöl: Sehr fest, bei ansteigenden Preisen. Logos-Palmöl 88 Pfund Sterling. — Kokos- und Palmkerneöl: Anziehend, als Folge des flauen Außenmarktes. Palmkerneöl 77,50 Reichsmark, Kokosöl 78 Reichsmark exkl. — Talg: Tendenz fest. — Rizinusöl: Ebenfalls fester. 1. Preßung 68,10 Pfund Sterling,

2. Preßung 41 Pfund Sterling. — Paraffin: Tendenz leicht bestätigt, aber ruhig. Amerikanisches FGHIJ 68,35 Reichsmark, M 39,10 Reichsmark, WW 48,45 Reichsmark, spanisches WG 60,30 Reichsmark, WW 49,35 Reichsmark. — Tropentöpfel: Ebenfalls ruhig. Amerikan. Safflower 70,50 Reichsmark, deutsches Safflower 68 bis 74,50 Reichsmark, deutsches, mild riechend 58 bis 68,50 Reichsmark. — Seife: Universell: ruhig, bei mittlerer Nachfrage. Knobelenstein in Berlin 112,75 Reichsmark, Knobelenstein in Tofeln 118 Reichsmark, Leberperlelein 128 Reichsmark frischfrisch, Leberfettstein 181 Reichsmark, Dattelstein 155 Reichsmark ab Werk. — Alkalien blieben gut gefragt. Es notierten: Soda fällig frischfrisch Sodahütte bei 10 Tons 58,20 Reichsmark, bei 10 Tons 56,00 Reichsmark, bei 5 Tons 57 Reichsmark, Südlösung ab Werk 50,10 Reichsmark, Südlösung ab Hamburger Lager 52 Reichsmark; Magnatone 27 bis 28,75 Reichsmark; Kalialau, Kriballmehl 17,50 Reichsmark; Kalialuge frischfrisch Sodahütte bei 15 Tons 29 Reichsmark, Südlösung ab Werk 50,40 Reichsmark, bei 5 Tons 29,00 Reichsmark, Südlösung ab Werk 49,50 Reichsmark bzw. ab Hamburger Lager 58 Reichsmark, Südlösung ab Werk 53,50 Reichsmark bzw. ab Hamburger Lager 55 Reichsmark.

Weltverbrauch und Weltvorräte an amerikanischer Baumwolle

Über die Weltvorräte, den Weltverbrauch und die Bewegung der amerikanischen Baumwolle in der Woche vom 15. bis 21. September berichtet die New Yorker Baumwollbörse laut Kabelmeldung der „Textil-Woche“ folgendes:

Ausfuhr amerikanischer Baumwolle von den Vereinigten Staaten nach Deutschland: 57 000 Ballen, seit dem 1. August 1928: 185 000 Ballen (gegenüber 265 000 Ballen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs).

Amerikanische Gesamt ausfuhr im Laufe der Woche 173 000 Ballen (127 000 Ballen in der gleichen Woche des Vorjahrs und 66 000 Ballen seit dem 1. August 1928 (im Vorjahr 765 000 Ballen)).

Vorräte an amerikanischer Baumwolle am 21. September in allen Häfen der Union: 772 000 Ballen (im Vorjahr 1 105 000 Ballen); Vorräte in New Orleans, Houston und Galveston: 690 000 Ballen (im Vorjahr 1 061 000 Ballen).

Neue sichtbare Vorräte, die von den Pflanzungen in dieser Woche auf den amerikanischen Markt kamen: 387 000 Ballen (im Vorjahr 381 000 Ballen).

Der sichtbare Weltvorrat an amerikanischer Baumwolle, sowohl noch nicht von Spinnereien gekauft, betrug am 21. September 2 435 000 Ballen (im Vorjahr 2 891 000 Ballen).

Höher berechnet die Anzahlungen der Spinnereien des Welt in dieser Woche mit 280 000 Ballen (im Vorjahr 270 000 Ballen).

Heute berechnet die Anzahlungen der Spinnereien

des Welt in dieser Woche mit 280 000 Ballen (im Vorjahr 270 000 Ballen). Seit dem 1. August sind von den Spinnereien 1 646 000 Ballen (im Vorjahr 1 804 000 Ballen) aus dem Markt genommen worden.

Die Vorräte an indischer Baumwolle in Bombay betragen am 21. September 890 000 Ballen (im Vorjahr 860 000 Ballen), während am gleichen Tage in Nagpur 184 000 Ballen (im Vorjahr 277 000 Ballen) ägyptische Baumwolle vorhanden waren.

Metallmarkbericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin. Die laufende Wirtschaftswoche brachte eine erhebliche Erhöhung der Kupferpreise. Die Notierung für Elektrolytkupfer wurde gegenüber der Vorwoche um 15 Pfund Sterling heraufgesetzt, während der Kassinkurs um 15 Pfund Sterling sank. Der Binnemarkt konnte gleichfalls von der Kupferhause proftieren.

Die Vorräte an indischer Baumwolle in Bombay

betragen am 21. September 890 000 Ballen (im Vorjahr 860 000 Ballen), während am gleichen Tage in Nagpur 184 000 Ballen (im Vorjahr 277 000 Ballen) ägyptische Baumwolle vorhanden waren.

Metallmarkbericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin. Die laufende Wirtschaftswoche brachte eine erhebliche Erhöhung der Kupferpreise. Die Notierung für Elektrolytkupfer wurde gegenüber der Vorwoche um 15 Pfund Sterling heraufgesetzt, während der Kassinkurs um 15 Pfund Sterling sank. Der Binnemarkt konnte gleichfalls von der Kupferhause proftieren.

Die Vorräte an indischer Baumwolle in Nagpur

betragen am 21. September 890 000 Ballen (im Vorjahr 860 000 Ballen), während am gleichen Tage in Nagpur 184 000 Ballen (im Vorjahr 277 000 Ballen) ägyptische Baumwolle vorhanden waren.

Metallmarkbericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin. Die laufende Wirtschaftswoche brachte eine erhebliche Erhöhung der Kupferpreise. Die Notierung für Elektrolytkupfer wurde gegenüber der Vorwoche um 15 Pfund Sterling heraufgesetzt, während der Kassinkurs um 15 Pfund Sterling sank. Der Binnemarkt konnte gleichfalls von der Kupferhause proftieren.

Die Vorräte an indischer Baumwolle in Nagpur

betragen am 21. September 890 000 Ballen (im Vorjahr 860 000 Ballen), während am gleichen Tage in Nagpur 184 000 Ballen (im Vorjahr 277 000 Ballen) ägyptische Baumwolle vorhanden waren.

Metallmarkbericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin. Die laufende Wirtschaftswoche brachte eine erhebliche Erhöhung der Kupferpreise. Die Notierung für Elektrolytkupfer wurde gegenüber der Vorwoche um 15 Pfund Sterling heraufgesetzt, während der Kassinkurs um 15 Pfund Sterling sank. Der Binnemarkt konnte gleichfalls von der Kupferhause proftieren.

Die Vorräte an indischer Baumwolle in Nagpur

betragen am 21. September 890 000 Ballen (im Vorjahr 860 000 Ballen), während am gleichen Tage in Nagpur 184 000 Ballen (im Vorjahr 277 000 Ballen) ägyptische Baumwolle vorhanden waren.

Metallmarkbericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin. Die laufende Wirtschaftswoche brachte eine erhebliche Erhöhung der Kupferpreise. Die Notierung für Elektrolytkupfer wurde gegenüber der Vorwoche um 15 Pfund Sterling heraufgesetzt, während der Kassinkurs um 15 Pfund Sterling sank. Der Binnemarkt konnte gleichfalls von der Kupferhause proftieren.

Die Vorräte an indischer Baumwolle in Nagpur

betragen am 21. September 890 000 Ballen (im Vorjahr 860 000 Ballen), während am gleichen Tage in Nagpur 184 000 Ballen (im Vorjahr 277 000 Ballen) ägyptische Baumwolle vorhanden waren.

Metallmarkbericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin. Die laufende Wirtschaftswoche brachte eine erhebliche Erhöhung der Kupferpreise. Die Notierung für Elektrolytkupfer wurde gegenüber der Vorwoche um 15 Pfund Sterling heraufgesetzt, während der Kassinkurs um 15 Pfund Sterling sank. Der Binnemarkt konnte gleichfalls von der Kupferhause proftieren.

Die Vorräte an indischer Baumwolle in Nagpur

betragen am 21. September 890 000 Ballen (im Vorjahr 860 000 Ballen), während am gleichen Tage in Nagpur 184 000 Ballen (im Vorjahr 277 000 Ballen) ägyptische Baumwolle vorhanden waren.

Metallmarkbericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin. Die laufende Wirtschaftswoche brachte eine erhebliche Erhöhung der Kupferpreise. Die Notierung für Elektrolytkupfer wurde gegenüber der Vorwoche um 15 Pfund Sterling heraufgesetzt, während der Kassinkurs um 15 Pfund Sterling sank. Der Binnemarkt konnte gleichfalls von der Kupferhause proftieren.

Die Vorräte an indischer Baumwolle in Nagpur

betragen am 21. September 890 000 Ballen (im Vorjahr 860 000 Ballen), während am gleichen Tage in Nagpur 184 000 Ballen (im Vorjahr 277 000 Ballen) ägyptische Baumwolle vorhanden waren.

Metallmarkbericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin. Die laufende Wirtschaftswoche brachte eine erhebliche Erhöhung der Kupferpreise. Die Notierung für Elektrolytkupfer wurde gegenüber der Vorwoche um 15 Pfund Sterling heraufgesetzt, während der Kassinkurs um 15 Pfund Sterling sank. Der Binnemarkt konnte gleichfalls von der Kupferhause proftieren.

Die Vorräte an indischer Baumwolle in Nagpur

betragen am 21. September 890 000 Ballen (im Vorjahr 860 000 Ballen), während am gleichen Tage in Nagpur 184 000 Ballen (im Vorjahr 277 000 Ballen) ägyptische Baumwolle vorhanden waren.

Metallmarkbericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin. Die laufende Wirtschaftswoche brachte eine erhebliche Erhöhung der Kupferpreise. Die Notierung für Elektrolytkupfer wurde gegenüber der Vorwoche um 15 Pfund Sterling heraufgesetzt, während der Kassinkurs um 15 Pfund Sterling sank. Der Binnemarkt konnte gleichfalls von der Kupferhause proftieren.

Die Vorräte an indischer Baumwolle in Nagpur

betragen am 21. September 890 000 Ballen (im Vorjahr 860 000 Ballen), während am gleichen Tage in Nagpur 184 000 Ballen (im Vorjahr 277 000 Ballen) ägyptische Baumwolle vorhanden waren.

Metallmarkbericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin. Die laufende Wirtschaftswoche brachte eine erhebliche Erhöhung der Kupferpreise. Die Notierung für Elektrolytkupfer wurde gegenüber der Vorwoche um 15 Pfund Sterling heraufgesetzt, während der Kassinkurs um 15 Pfund Sterling sank. Der Binnemarkt konnte gleichfalls von der Kupferhause proftieren.

Die Vorräte an indischer Baumwolle in Nagpur

betragen am 21. September 890 000 Ballen (im Vorjahr 860 000 Ballen), während am gleichen Tage in Nagpur 184 000 Ballen (im Vorjahr 277 000 Ballen) ägyptische Baumwolle vorhanden waren.